# Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

## Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 296. | Sonntag, 17. Dezember | Erstes Blatt. | 1905.


## Tagesschau.

* Heute mittag fand unter ungeheurer Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung die Beerdigung des verstorbenen Stadtrats Kittler statt.

* General v. Trotha ist gestern in Hamburg eingetroffen und festlich begrüßt worden.

* Der Reichstag bewilligte die Forderung für den Bau der Eisenbahnlinie Lüderitzbucht—Kubub in zweiter Lesung.

Die letzte Eingabe der Revierkonferenz der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter an Reichskanzler und Handelsminister ist durch das Obergamt ablehnend beantwortet worden.

* Nach einer Meldung aus Konstantinopel sind die Pforte und die Botschafter nunmehr zu einem vollständigen Einvernehmen gelangt.

* Die russische Grenzwache an der österreichischen Grenze ist in den Ausstand getreten.

* In Riga beherrschen die Aufständischen die Lage. Der Gouverneur fordert schleunige Entsendung starker Truppenmassen.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

**Berlin**, 15. Dezember.

Wenn jetzt die Bahn Lüderitzbucht—Kubub gebaut wird, so haben sich die Herren Schwarzen bei Sr. Gnaden dem Herrn Singer zu bedanken, der heute in harmloser Ruhe zusah, wie ein elend leeres Haus zu der Regierungsforderung sein Placet gab. Gingen nicht die Sozialdemokraten auch gerne in die Ferien, dann wäre die Sache wohl anders gekommen, und das Haus, das um 11 Uhr zusammentrat, hätte um 12 Uhr beschlußunfähig wieder davongehen können. Nach der Annahme der Bahn wandte man sich mit wenig Witz und viel Behagen wieder dem geliebten Etat zu. Die Herren Stöcker und Werner werden aufgerufen — sie sind nicht da. Und das hohe Haus lacht unbändig über diesen niedlichen Witz. Herr Ablaß von der Freis. Vpt. befaßt sich eingehend mit der Affäre Puttkamer und der Kolonialpolitik, Erbprinz von Hohenlohe gibt das feierliche Versprechen, sofort einzugreifen, wenn ein Fall von Brutalität bekannt wird. Den übrigen Beschwerden des freisinnigen Redners trat Geheimrat König mit wenig Glück entgegen; als er dem Reichstag das Recht abstritt, an Kronrechten Kritik zu üben, regte sich die Linke ganz bedeutend. Herr Hello von Gerlach, zur Zeit bei der freisinnigen Vereinigung, plauderte vergnüglich über dies und jenes, worauf Graf Posadowsky seine neuliche Rede dahin interpretierte, er habe sagen wollen, die Ausbreitung der Sozialdemokratie rühre daher, daß es im inneren deutschen Volkskörper viele innere Krankheiten gebe. Herr Stöcker, der jetzt endlich erschienen war, konstatierte bei den Sozialdemokraten die Maul- und Klauenseuche, worauf Herr v. Stengel nochmals die Zuträglichkeit der Bier- und Tabaksteuer dartat. Sodann polemisierte Herr Gamp gegen seinen einstigen Freund von Gerlach, wobei das Haus sich diskret zurückzog. Man machte dann gegen vier Uhr eine kleine Mittagspause und nahm dann in dritter Lesung nach einer Rede Ledebours die Wüstenbahn an, wofür Oberst Deimling dem Hause den besonderen Dank seiner Kameraden aussprach. Dann ging es wieder weiter über den Etat vor einer Zuhörerschaft von rund einem Dutzend Getreuen. Man erzählt sich, daß die Herrschaften sich erst gegen zehn Uhr die bekannten guten Feiertage wünschen wollten. Da die Post auf das Ende der Beredsamkeit nicht wartet, empfahl ich mich ganz ergebenst früher!




Sitzung vom 15. Dezember 1905.

Am Bundesratstisch die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Freiherr von Stengel, Freiherr von Richthofen, v. Tirpitz, Kraetke, ferner Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, Minister von Einem und Frhr. v. Rheinbaben sowie Oberst v. Deimling.

Der zweite Nachtragsetat für Südwestafrika, durch den die Mittel für den Bau einer Eisenbahn von Lüderitzbucht-Kubub gefordert werden, wird nach einem Referat des Abg. **Prinzen Arenberg** und zustimmenden Erklärungen der Abg. **Dr. Müller**-Sagan (Frei. Vp.) **Frhrn. v. Richthofen**-Darmsdorf (Kons.) **Schweickhardt** (dtsche. Vp.), **Lattmann** (Wirtsch. Vgg.), **Graf Arnim** (Rp.) und **Bassermann** (Natl.) in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberatung.

Abg. **Dr. Ablaß** (Freis. Vp.) erklärt, er beabsichtige ebenfalls eine Reihe von Beschwerden aus den Kolonien vorzubringen, die, wie er betonte, auf amtlicher Grundlage beruhen. Besonders verlange der Fall des Hauptmanns v. Bessert eine amtliche Aufklärung, da v. Bessert den Eingeborenen gegenüber eine geradezu unmenschliche Haltung gezeigt habe und nur mit einer geringen Festungshaft bestraft worden sei. Redner bringt noch eine Reihe von Einzelfällen vor, und kommt zu dem Schlusse, daß die Auswahl unserer Kolonialbeamten sehr viel zu wünschen übrig lasse.

**Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg** betont, daß er Brutalität von ganzem Herzen verurteile und alles tun werde, um solche Fälle zu unterdrücken.

Geheimer Legationsrat **König** verteidigt die Kolonialverwaltung gegen Vorwürfe, die ihr wegen Mißhandlungen oder Vergehen seitens einiger Beamten in den Kolonien gemacht worden seien. Hauptmann v. Bessert wurde kriegsgerichtlich verurteilt und befindet sich jetzt im Privatdienst. Über den einem Hauptmann gemachten Vorwurf, er habe sich einen Harem angelegt, konnte nichts festgestellt werden. Daß er Schwarze wie Wild niedergeschossen haben soll, höre ich heute hier zum ersten Male. Gouverneur v. Puttkamer hat sich in Togo große Verdienste erworben. Nähere Auskunft über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe wird gegeben werden, wenn er zur mündlichen Berichterstattung hier eingetroffen sein wird.

Abg. **v. Gerlach** (Hosp. der freis. Vgg.) bespricht an der Hand des Buches des Regierungsrats Martin die russischen Zustände und bedauert, daß der Reichskanzler gestern vermieden habe, sich über die russische Anleihe zu äußern. Die Ausbreitung der Sozialdemokratie sei vor allem auf die Rechtlosigkeit der Arbeiter bezüglich der Landtagswahlen zurückzuführen.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** geht zunächst auf das erwähnte Buch Martins ein und fährt dann fort: Bebel erklärte gestern, die Arbeiter wollen nur gleiches Recht. Das haben sie bei uns. Die Sozialdemokraten aber wollen die Herschaft des Proletariats. In jedem Staat ist aber das regierende Element die bürgerliche Gesellschaft. Ich wende mich nun zu den Ausführungen des Grafen Stolberg über meine neuliche Rede. Meine Ausführungen gingen dahin: Mit unserer Wohlhabenheit ist nicht in gleichem Maße die Opferwilligkeit der besitzenden Klassen gestiegen. Das bezieht sich auch darauf, daß 1903 bei den Wahlen drei Millionen Wähler fernblieben, und das waren, glaube ich, keine Sozialdemokraten. Wir haben im Sinne der Botschaft Kaiser Wilhelms des Großen Wesentliches getan zum Besten der unteren Klassen, aber die davon erhoffte „Bürgschaft des inneren Friedens" ist nicht eingetreten. Meine Ansicht ist, mit Gesetzen heilt man den krankhaften Zustand nicht, wie er in der fortgesetzten Zunahme der Sozialdemokratie liegt. Es müßen innere Ursachen sein, die das deutsche Volk dazu geführt haben, und diesen inneren Ursachen nachzugehen, ist Pflicht jedes Patrioten; dazu anzuregen, war der Zweck meiner Rede.

Abg. **Stöcker** (Wirtsch. Vgg.) tritt für stärkere Besteuerung der Warenhäuser ein und fährt fort: Die Sozialdemokratie schüre die Revolution im Inlande wie im Auslande. Die Zeit werde nicht mehr fern sein, wo die Arbeiterschaft sich immer mehr von der Sozialdemokratie abwende; deshalb müsse man den Kampf mit dieser Partei aufnehmen, und man werde sie unterkriegen.

Staatssekretär **Freiherr v. Stengel**: Ich muß die Debatte wieder auf die Steuervorlagen zurückführen. Die schonende Rücksicht auf die wirtschaftlich schwachen Schultern zieht sich durch sämtliche Vorlagen hindurch. Die Befürchtung des Abg. Payn, daß durch die Finanzreform das Budgetrecht der gesetzgeberischen Faktoren beschränkt werde, ist unberechtigt.

Abg. **Gamp** (Rpt.): Die Kolonialverwaltung kann unmöglich für Verfehlungen einzelner Beamten verantwortlich gemacht werden. Die Frage der Diäten würde am besten dadurch beseitigt, wenn die Sessionen möglichst verkürzt würden.

Hierauf vertagt sich das Haus bis $4\frac{1}{2}$ Uhr. Nachtragsetat für Südwestafrika. Fortsetzung der Etatsdebatte.

---

### Sitzung von $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Nach Eröffnung der Sitzung begründet bei der dritten Lesung des Nachtragsetats für Südwestafrika Abg. **Ledebour** (Soz.) in längeren Ausführungen den ablehnenden Standpunkt der Sozialdemokraten und kommt noch einmal auf den Aufruf des Generals v. Trotha an die Herero zurück.

Wirklicher Legationsrat **Helfferich** erklärt gegenüber der Behauptung des Vorredners, der Reichskanzler habe Trotha eine scharfe Rüge erteilt, daß das nicht der Fall ist.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Müller**-Sagan (Frs. Vp.) und **Ledebour** (Soz.) wird die Vorlage endgültig angenommen.

Oberst **von Deimling** dankt im Namen seiner Kameraden in Afrika dem Hause für die schnelle Bewilligung der Bahn, woraus die Truppen ersehen, daß die Abgeordneten und damit das ganze deutsche Volk hinter ihnen stehen. Aus diesem Bewußtsein werde die Truppe am besten die Kraft schöpfen, weiter auszuhalten bis zum siegreichen und, so Gott will, nicht allzufernen Ende. (Lebhafter Beifall.)

Bei der darauf fortgesetzten Etatsberatung polemisiert Abg. **Gotheim** (Freis. Vgg.) gegen den Abg. Stöcker.

Abg. **Graf Brudzewo-Mielzynski** (Pole) ist der Ansicht, daß nicht die Sozialdemokratie schuld ist, daß Deutschland überall verhaßt ist, sondern daß dies daran liegt, daß die deutsche Regierung ihre Nase in alle fremden Angelegenheiten steckt.

Generalmajor **Sixt von Arnim** erwidert auf die Anfrage des Vorredners, daß der Oberst Keszicki vom Kaiser den Abschied erbeten habe und erhalten hat und nicht wegen seines Gutsverkaufs an einen Polen entlassen wurde.

Abg. **Blumenthal** (Hospit. d. freis. Vp.) befürwortet ein günstiges Verhältnis zu Frankreich.

Nach weiterer Debatte wird der Etat an die Budgetkommission verwiesen.

Nächste Sitzung 9. Januar 1906. — Steuergesetze.

Schluß $9\frac{1}{2}$ Uhr.




**Prinz Eitel-Fritz Regent von Braunschweig?** Aus Braunschweig wird uns gemeldet: Die unerwartete Reise des Kaisers zum Besuch des Regenten von Braunschweig und der vor zwei Tagen erfolgte, streng geheim gehaltene kurze Aufenthalt des Großherzogs von Oldenburg, des Schwiegervaters des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen, gaben Veranlassung zu einem hier kursierenden, noch nicht kontrollierbaren Gerüchte, wonach ein Rücktritt des Regenten und eine Regentschaftsnachfolge des Prinzen Eitel-Friedrich bevorstehe.

**Trothas Heimkehr.** Generalleutnant von Trotha ist am Freitag vormittag bei seiner Rückkehr von Deutsch-Südwestafrika in Hamburg feierlich begrüßt worden. Dann hat er sich, kaum daß er in Hamburg festen Boden unter den Füßen hatte, ausfragen lassen. Er ist der Ansicht, daß im Süden des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes noch viele Arbeit zu leisten ist. Eine Ergänzung des Truppenmaterials sei unumgänglich notwendig. Was die bekannten Führer des Ausstandes angeht, so ist Herr v. Trotha der Ansicht, daß der Tod Hendrik Witbois nicht in dem Maße von Einfluß auf den Zusammenbruch des Widerstandes der Witbois gewesen ist, wie man in der Heimat vielfach annahm. Hendrik Witboi hat vielmehr wiederholt an General v. Trotha Briefe gerichtet, in denen er erklärte, daß er die Aussichtslosigkeit des Ausstandes einsieht; aber das Bewußtsein, sein Leben durch Treulosigkeit verwirkt zu haben, verhinderte ihn an der Unterwerfung. Ähnlich steht es mit dem jetzt noch im Felde befindlichen Cornelius. Den kürzlich erfolgten Tod Manasses bezeichnet der bisherige deutsche Oberbefehlshaber als belanglos für die Gesamtlage. Die jüngst aufgetretenen, alarmierenden Meldungen über ein erneutes Auftreten der Rinderpest will General von Trotha nicht hoch eingeschätzt wissen, da tatsächlich ein Erlöschen der Rinderpest noch nicht ganz eingetreten war. Für die Verpflegungsfrage entstehen dadurch keine Schwierigkeiten, nur die Geldfrage spielt hier hinein.

**Aus dem Reichstage.** Gegen den Duellzwang richtet sich folgende Interpellation des Abg. Rören und Genossen, die im Reichstag eingebracht ist. 1. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der Leutnant der Landwehrartillerie, Dr. Fritz Feldhaus zu Mühlheim a. d. Ruhr infolge ehrengerichtlichen Spruchs wegen Unterlassung der Herausforderung zum Zweikampf mit schlichtem Abschied entlassen ist? Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um die Wiederholung eines solchen auf Duellzwang hinauslaufenden Verfahrens zu verhindern? —

**Mittelalterliches aus dem 20. Jahrhundert.** Die Wiedereinführung der Prügelstrafe ist am Freitag in der bayerischen Abgeordnetenkammer von verschiedenen Zentrumsrednern energisch befürwortet worden unter Hinweis auf England und Dänemark, wo die neuerdings wieder eingeführte Prügelstrafe sehr gute Erfolge gehabt habe. Justizminister von Miltner zeigte für die Forderung nicht das mindeste Verständnis und erklärte mit dürren Worten, daß an Wiedereinführung der Prügelstrafe unter keinen Umständen gedacht werden dürfe. Von der linken Seite des Hauses wurden diese Ausführungen mit lebhaftem Beifall begleitet.

**Noch immer keine Fleischnot?** Wie die Fleischteuerung wirkt, zeigt unter anderem auch der Umstand, daß die Erholungsstätte des Volksheilstättenvereins zum Roten Kreuz in Eichkamp bei Berlin wegen der Preiserhöhung der Lebensmittel die Kosten für das Mittagessen von 30 auf 45 Pfennig hat erhöhen müssen. Also bis in diese Wohlfahrtseinrichtungen hinein machen sich bereits die furchtbaren Nachwirkungen der unseligen agrarischen Wirtschaftspolitik geltend. — Die Kölner Handwerkskammer hat zur Frage der Fleischversorgung der Städte folgenden Beschluß gefaßt: Die Handwerkskammer schließt sich dem Proteste des deutschen Fleischerverbandes in Frankfurt a. M. insofern an, als sie gleichfalls dagegen Protest erhebt, daß den Stadtverwaltungen empfohlen werden soll, die Fleischversorgung der Städte in einer Weise umzugestalten, durch die das Fleischergewerbe aufs schwerste geschädigt und in seinem Fortbestehen gefährdet wird.

**Berlin und die Fleischnot.** Der Berliner Magistrat bewilligte einem Antrage der Stadtverordnetenversammlung entsprechend anläßlich der herrschenden Fleischnot den Stadtarbeitern Zulagen von fünfzig, den Unterbeamten von fünfundsiebzig Mark, sofern diese weniger als zweitausend Mark Gehalt oder Lohn erhalten.

**Eine neue Verlustliste.** Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 8. Dezember d. J. sind bei Sandfontein gefallen: Gefreiter Friedrich Webel aus Trebitz, Herzschuß. Reiter Wilhelm Joekel aus Ernsthofen, Brustschuß. Reiter Konrad Hilger aus Liselheim, Kopfschuß. Reiter Richard Wolf aus Geising, Brustschuß. Reiter Franz Bruessau aus Firchau, Brustschuß. Verwundet: Reiter Robert Schmidt aus Halle a. S., Fleischschuß rechten Unterarm. — Leutnant der Reserve (Kriegsfreiwilliger) Dreyer, seit 25. November d. J. bei Aukam vermißt und als sicher tot anzunehmen.

**Der „Panther"-Zwischenfall.** Von wohlunterrichteter Seite wird der „Deutsch. Warte" mitgeteilt, daß bis jetzt eine genaue Darstellung des Zwischenfalls, den ein Teil der Besatzung des „Panther" in Brasilien hatte, an amtlicher Stelle noch nicht eingegangen ist. Dies ist auf die inzwischen erfolgte Abfahrt des Kanonenbootes zurückzuführen. Soweit bis jetzt ersichtlich, kann von einer Verletzung der brasilianischen Hoheitsrechte im eigentlichen Sinne kaum die Rede sein. Es liegt die Vermutung nahe, daß vielleicht das Auftreten der Patrouille, welche den Deserteuer einfangen sollte, in einem Lokale auffällig gewesen ist und die Aufregung unter der Bevölkerung verursacht hat. Der Offizier und die ihn begleitenden Leute haben sich überdies in Zivil befunden und demnach auch keine Waffen mitgeführt. Dieser Annahme entspricht auch die Tatsache, daß der Deserteuer sich freiwillig an Bord des „Panther" wieder gestellt hat. Angeblich soll dies auf das Zureden eines Deutschen erfolgt sein. Im übrigen ist die Angelegenheit anscheinend gar nicht dazu angetan, irgend welches besondere Aufsehen zu erregen. Der Berliner brasilianische Gesandte, der deswegen im Auswärtigen Amte eine Besprechung hatte, hat sich versichert, daß wir Brasilien nach Klarlegung des Zwischenfalles, wenn es nötig sein sollte, jede Genugtuung selbstverständlich geben werden. Daß die brasilianische Regierung in Washington wegen der Angelegenheit vorstellig geworden sei, ist unzutreffend. Da man in der Presse aber versuchte, den Fall aufzubauschen und gegen Deutschland zu hetzen, so hat der dortige deutsche Botschafter gewisse Erklärungen abgegeben, die man diesseits für notwendig hielt.




### Österreich-Ungarn.

**Zum ungarischen Konflikt.** Fejervary wurde gestern abermals vom Kaiser in Audienz empfangen. Er soll nicht für die Auflösung des Reichsrates, sondern Vertagung bis zum Februar eingetreten sein. Graf Julius Andrassy wurde ebenfalls vom Kaiser empfangen. Man knüpft an diesen Besuch neue Hoffnungen auf einen versöhnlichen Ausgang des ungarischen Konflikts.

**Ein kranker Erzherzog.** Der Zustand des an einem Halsleiden erkrankten Erzherzogs Otto ist bedenklsch. Es wurde gestern ein Luftröhrenschnitt vorgenommen. Die Katastrophe wird stündlich erwartet.

### Frankreich.

**Der allgemeine Eindruck des Gelbbuches** über die Marokkofrage geht dahin, daß das Gelbbuch beweise, Frankreich habe das Uebereinkommen mit England und Spanien in der Marokko-Angelegenheit Deutschland zwar nicht formell vorher angezeigt, aber der deutsche Botschafter in Paris sei privatim von Delcassé darüber informiert worden. Deutschlad habe, zwei Jahre lang erklärt, nur seine Handelsinteressen in Marokko wahren zu wollen. Delcassé habe im April 1905 Deutschland angeboten, in Sonderverhandlungen einzutreten. Fürst Radolin und Bülow hätten sich in Gesprächen mit Rouvier und Bihourd bis zu Kriegsdrohungen verstiegen.

### Türkei.

**Friede mit der Pforte.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der österreichische Botschafter Freiherr von Calice erhielt eine Note der Pforte zugestellt, in der diese das Finanzreglement ohne besondere Modifikationen annimmt, aber auf ihr früheres Verlangen betreffend die Zollerhöhungen um 3 Prozent zurückkommt. Eine Besprechung der Botschafter hierüber führte zu einem vollständigen Einvernehmen.

## Der Aufstand in den Ostseeprovinzen.

Riga ist vom Reiche gänzlich abgeschnitten. Nach den in Petersburg vorliegenden spärlichen Nachrichten streiken dort alle Fabriken. Nur die Wasserleitung und die elektrische Station sind im Betriebe. Bewaffnete Arbeiter verhindern selbst den Wagenverkehr auf den Straßen. Der Zufuhr von Waren erfolgt nur noch auf dem Wasserwege. Arbeiterposten verhindern das Betreten der Stadt. Wegen Truppenmangels steht der Kriegszustand nur auf dem Papier. „Syn Otetschestwa" veröffentlicht folgendes Telegramm des livländischen Gouverneurs Swegingew an den Minister des Innern: Die Kommandos aller Flußdampfer sind ausständig. Mit den ankommenden Dampfern besteht deshalb keine Verbindung. Es ist notwendig, einen Kreuzer und zwei Torpedoboote hierherzusenden. In den vom Ausstand ergriffenen Kreisen ist der Betrieb der baltischen Bahn eingestellt. Truppen sind auf dem Wasserwege zu entsenden. Schleunige Sendung bedeutenden Truppenmassen ist notwendig. Ihre Kuriere sind in Wolk abgefangen worden."

Dasselbe Blatt berichtet, daß die Letten nach Riga strömten und sich mit den Arbeitern vereinigten. Die Regierungsgebäude ständen in Flammen. Bahnhof und Telegraph befänden sich in den Händen der Aufständischen. Aus Libau seien Kriegsschiffe nach Riga abgegangen. — Auch im eigentlichen Rußland verschlimmert sich die Lage von Tag zu Tag. So begannen an der österreichischen Grenze 600 Mann der Grenzwache den Ausstand. Infolgedessen wurden etwa 300 kg Waffen nach Polen eingeschmuggelt.

In den Petersburger Blättern liegen außerdem Meldungen über Unordnungen unter den Sappeuren in Warschau vor. In Lublin veranstalteten Mannschaften des Infanterie-Regiments Rjäsan eine Kundgebung mit roten Flaggen. Die Blätter berichten auch über die Absicht der Offiziere der Residenz, einen Offiziersverband zu bilden und 1906 ein fortschrittliches Militärblatt zu gründen.

Nach einer Meldung aus Lodz verübte das Schwarze Hundert dort am Mittwoch mehrfach Ausschreitungen, besonders gegen die Juden. Mehrere Häuser und Läden wurden zerstört. Kosaken feuerten auf die Ruhestörer und verwundeten eine Anzahl von ihnen. Einzelheiten berichtet uns ein Telegramm aus Lodz wie folgt: Die von der Polizei aus Rußland hierher gebrachte und ernährte „Schwarze Bande" durchzog das mittlere Stadtviertel, um dort eine Art Probe für die geplante umfassende Beraubung der Ladenbesitzer zu veranstalten. Sofort wurden alle Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert, um die bedrohten Kaufleute zu schützen. Später zog die Bande nach der Zarewskagasse und begann auch dort zu plündern. Alle Läden wurden geschlossen; der Stadt bemächtigte sich eine furchtbare Panik. In den Fabriken wurde die Arbeit eingestellt, und etwa 1000 mit Revolvern bewaffnete Arbeiter erschienen auf dem Platze und gingen gegen die Bande tätlich vor. Es ist ganz offenbar, daß die Polizei diese Ausschreitungen nicht nur öffentlich duldete, sondern sie sogar aktiv unterstützte.




**Culm,** 15. Dezember. Gutem Vernehmen nach hat der von der letzten Stadtverordneten-Versammlung zum Stadtrat gewählte Rechnungsrat Herr Schwanbeck die auf ihn gefallene Wahl, deren Entscheidung nach einem zweimaligen Wahlgange durch das Los erfolgte, nicht angenommen.

**Schwetz,** 15. Dezember. Auf seinem Nachtlager verbrannt ist in Grutschno ein Handwerksbursche, der auf dem Boden des Arbeiters Kunkel nächtigte. Er hat sich jedenfalls etwas zum Zudecken suchen wollen und ist mit Streichhölzern unvorsichtig umgegangen.

**Pr. Stargard,** 15. Dezember. Der Domänenfiskus hat das 1200 Morgen große Restgut des Herrn Krüger in Kollenz angekauft. Krüger bleibt Pächter der Domäne. — Ueber das Vermögen des Wagenbauers Romeike, der zu Beginn dieses Jahres hierselbst eine Wagenfabrik gründete, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

**Riesenburg,** 15. Dezember. Die Stadtverordneten wählten in ihrer gestrigen Sitzung im 3. Wahlgange an Stelle des Herrn Sanitätsrates Dr. Schröder Herrn Direktor Kliewer zum Magistratsmitgliede.

**Marienwerder,** 15. Dezember. Herr Regierungspräsident Schilling hat heute vormittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale die Vorstellung der städtischen Körperschaften entgegengenommen. Die Magistratsmitglieder wurden dem Herrn Regierungspräsidenten durch Herrn Bürgermeister Zitzlaff, die Stadtverordneten durch deren Vorsteher Herrn Justizrat Dr. Schrock vorgestellt. Vorher stattete der Regierungspräsident dem Kreishause einen Besuch ab.

**Neustadt,** 15. Dezember. Beim Besitzer Hoffmeyer in Waldenburg brannte das Wohngebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dem tatkräftigen Eingreifen der Wehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht auf die Molkerei übergriff.

**Danzig,** 15. Dezember. Oberpräsident v. Jagow hat sich gestern zu Herrn v. Bieler auf Melno, Kreis Graudenz, begeben. Zu der Hauptversammlung des „Vereins zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg" wird sich der Oberpräsident morgen begeben und kehrt abends nach Danzig zurück.

**Zoppot,** 15. Dezember. Die Villa des verstorbenen Bürgermeisters Dr. v. Wurmb, an der Charlottenstraße belegen, ist für 42 000 Mark an einen Kaufmann in Danzig verkauft worden. Ferner sind verkauft die Grundstücke Bergerstraße Nr. 8 und Wilhelmstraße Nr. 38 für 125 000 Mk. von Herrn Rentier Schipanski an Herrn Apotheker Kaufmann hierselbst.

**Wehlau,** 15. Dezember. Der Hochofen der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Menzel und Schoof barst Dienstag nachmittag um 4½ Uhr unter furchtbarem Knall auseinander. Es sprangen alle Fenster der Nachbargebäude und Sprengstücke flogen durch Türen und Fenster, zum Glück ohne jemand zu verletzen.

**Dt. Eylau,** 15. Dezember. Der Neubau des Gymnasialgebäudes ist im Aeußern fertiggestellt. Im Laufe des Sommers 1906 wird das stattliche Gebäude bezogen. Bis dahin sind die Gymnasialklassen in einem Flügel der Stadtschule untergebracht.

**Königsberg,** 15. Dezember. Die Verwaltung des Oberländischen Kanals in seiner gesamten Ausdehnung, also einschließlich der im Regierungsbezirk Allenstein bebelegenen Teile, untersteht nach einer ministeriellen Anordnung dem Regierungs-Präsidenten in Königsberg.

**Insterburg,** 15. Dezember. Für die Firma Mayfahrt & Co. hier kamen gestern auf dem hiesigen Staatsbahnhof mittels Güterwagen verschiedene Maschinenteile an. Beim Abladen der Maschinenteile fand man die Leiche eines neugebornen Kindes vor. Die Polizei beschlagnahmte die Leiche und erstattete der Staatsanwaltschaft von dem Funde Anzeige.

**Schneidemühl,** 15. Dezember. Der Prozeß gegen den Grafen Johann Bninski findet am 20. Dezember vor der Strafkammer statt. Die Verteidigung hat Justizrat Pöppel-Bromberg übernommen. — Die Strafsache gegen Frau Bahnmeister Belke kommt im Januar vor der Strafkammer zur Verhandlung.




Thorn, 16. Dezember.

— **Personalien.** Der Refendar Dr. Oskar Houtermanns aus Thorn ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— **Personalien.** Die Wahlen des Oberstleutnants z. D. von Borcke und des Kaufmanns Pätzold zu Stadträten der Stadt Konitz, die Wiederwahl des Bürgermeisters Rückert in Schloppe auf eine weitere Amtsdauer von 12 Jahren, des Kaufmanns Heinrich Wodtke und des Kaufmanns Itzigsohn zu Ratsherren der Stadt Strasburg sind bestätigt worden. Der Oberpräsident hat die Wiederwahl des Landwirts Richter-Pfeilsdorf zum Kreisdeputierten in Briesen bestätigt.

— **Schulrevision.** Der Kreisschulinspektor Herr Professor Witte wohnte heute von 10 Uhr ab in einigen Klassen unserer IV. Gemeinde-Schule dem Unterrichte bei.

— **Weihnachtsfreude für arme Kinder.** Auch auf der Jakobsvorstadt wird in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier und Bescherung der armen Kinder veranstaltet. Dieselbe findet am Freitag vor Weihnachten im Saale des Herrn Drenikow statt.

— **Kunststeine.** Der Baumeister Herr Reinhard Uebrick, der seit Jahren Kunststeine fabriziert, hat jetzt eine Steinmasse erfunden, aus welcher er Ziegel geformt hat Letztere sind sehr leicht, feuerbeständig und gestatten das Einschlagen von starken Drahtnägeln, ohne daß der Ziegel platzt oder bröckelt, noch der Nagel sich verbiegt. Ein Patent auf diese Ziegelmasse bezw. Musterschutz steht in Aussicht.

— **Das Promenadenkonzert** wird bei günstiger Witterung morgen mittag von 12 bis 1 Uhr von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 21 auf dem Neustädtischen Markt ausgeführt werden.

— **Aus dem Theaterbureau.** Sonntag, den 17. Dezember nachmittags 3 Uhr findet bei halben Kassenpreisen die zweite Weihnachtsmärchen-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangen diesmal die reizend ausgestatteten Weihnachtsmärchen: „Die 7 Geislein" in 2 Bildern und „Hänsel und Gretel" in 4 Bildern. In Szene gesetzt vom Herrn Direktor Carl Schröder. Der Vorverkauf ist ein reger, doch sind morgen (Sonntag) vormittag von 10—1 Uhr an der Tageskasse und nachmittag von 2½ Uhr ab an der Hauptkasse noch genügend Plätze zu haben. Abends 7½ Uhr geht die große Gesangsposse „Der Stabstrompeter" in 4 Akten von W. Mannstädt zum ersten Male in Szene. Die Hauptrollen befinden sich in Händen der Damen: Frl. Schulte, Fr. Steinmeyer, Frl. Croll und Paulies sowie der Herren: Kronert, Wilhelm, Wolffarth, Franzki, Krüger und Mönch. Das Orchester stellt das Inf.-Regt. Nr. 61. Dirigent: Theater-Kapellmeister Franz Kauf. Dienstag: „Die Haubenlerche" von Wildenbruch.

— **Lehrerinnenexamen.** Am hiesigen Lehrerinnenseminar findet die Abgangsprüfung am 13. März 1906 statt. Für die Anfertigung der schriftlichen Arbeiten sind der 5. und 6. März bestimmt.

— **Unter schwerem Verdacht.** Die Voruntersuchung gegen den vor einigen Tagen wegen Sittlichkeitsvergehens verhafteten Gerichtsdiener Richter von hier scheint einen größeren Umfang anzunehmen, als ursprünglich vermutet wurde. Denn es ist ein weiterer, weit schwererer Fall eines Sittlichkeitsvergehens, begangen an einem Mädchen unter 14 Jahren, zur Anzeige gebracht worden.

— **Entgleist.** Auf dem Hauptbahnhofe entgleisten beim Rangieren zwei Personenwagen, die auf das Insterburger Geleise fielen, wodurch diese Strecke eine Zeit lang gesperrt war.

**Mocker,** 16. Dezember.

— **Ein neuer Huldbeweis unserer Kaiserin.** Da der Bau der St. Georgenkirche in der Kaiser-Friedrichstraße rüstig fortschreitet, so wurde mit einem Glockengießer wegen Beschaffung von 3 Glocken in Unterhandlung getreten. Es waren Glocken aus Stahlguß vorgesehen. Auf Anraten des Glockengießers entschloß man sich aber, Glocken aus Bronze zu nehmen, obgleich diese bedeutend teurer sind. Der Gemeindekirchenrat berichtet von Zeit zu Zeit der Kaiserin, der Protektorin des Kirchbaues, über den Stand des Baues. Bei einem solchen Bericht teilte der Kirchenrat der Kaiserin die Unterhandlungen mit dem Glockengießer unter Angabe der Kosten für die Glocken mit. Die Kaiserin hat sofort veranlaßt, daß die Mehrkosten für die Bronzeglocken aus ihrer Schatulle bezahlt werden. Der Gemeindekirchenrat hat jetzt die Summe erhalten.

— **Einbrecher.** Die Diebstähle mehren sich in bedenklicher Weise. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag drangen Spitzbuben in den Laden des Gasthauses zum „Schwarzen Adler" ein. Sie bogen die eiserne Vorlegestange zum Ladenfenster krumm, drückten eine Scheibe ein und betraten durch das geöffnete Fenster den Laden. Hier erbrachen sie die Kasse und nahmen den Inhalt heraus. In einen mitgebrachten Sack packten sie Zigarren, Zigaretten, Wurst und Schnaps und verließen auf demselben Weg den Laden. Der Polizei ist es gestern gelungen, die Spitzbuben zu fassen. Sie verweigerten aber hartnäckig die Angabe des Aufbewahrungsortes der gestohlenen Sachen. Aber auch diese hat man bereits gefunden. Von privater Seite wurden die hinter dem „Adler" liegenden Sandberge einer Besichtigung unterzogen. Dabei fand man dann den wohlgefüllten Sack nur flach vergraben.

## Stadtrat Kittlers Begräbnis.

Heute haben wir den Mann begraben, der mit Recht der beste Bürger unserer Stadt genannt werden konnte. Der beste Bürger! Wer daran zweifelte, den wird die imposante Totenfeier, die ganz Thorn dem Entschlafenen veranstaltet hatte, eines bessern belehrt haben. Ein Zug war es, der die sterblichen Reste Stadtrat Kittlers zur letzten Ruhe geleitete, wie ihn Thorn bei einer gleichen Veranlassung noch nicht gesehen hat. Vor dem Sterbehause in der Seglerstraße, jener Stätte, wo der so jäh Hinweggeraffte seit langen Jahren und noch vor wenigen Tagen für sein Geschäft, für das Wohl seiner Familie, seiner Mitbürger rastlos gearbeitet und gewirkt hatte, sammelte sich lange vor 12 Uhr eine unabsehbare Menschemenge an. Der Weg, den Eduard Kittler bei seiner letzten Fahrt nehmen sollte, war mit Tannenzweigen bestreut. Fast ohne Ausnahme waren in den Straßen, die der Leichenzug berührte, als äußeres Zeichen der Trauer die Geschäfte geschlossen. Langsam ordnete sich kurz vor zwölf der gewaltige Zug, während im Sterbehause, wo die Leiche inmitten eines Lorbeerhaines aufgebahrt lag, eine kurze Trauerfeier stattfand. Nun wurden die in ungeheurer Zahl dem Verewigten dargebrachten Kranz- u. Blumenspenden aus dem Hause getragen. Viele hundert von Blumengewinden hatten die zahlreichen Behörden, Korporationen und Vereine, zu denen Stadtrat Kittler in Beziehung gestanden hatte, gespendet, um dem Verstorbenen einen letzten Beweis ihrer Dankbarkeit zu geben. Mächtige Lorbeerkränze und Palmenwedel trugen auf kostbaren Schleifen Widmungen des Magistrats, der Stadtverordneten, der städtischen Beamten, des Kreises, der Gasanstalt, des Vereins der Liberalen, der Schützenbrüderschaft, des Ruder-, des Handwerker-, Vorschuß- und andererVereine. Prachtvolle Kranzspenden brachten die Verehrung beredt zum Ausdruck, welche das Personal der Schuhfabrik Kittler u. Kuntze, der Lederhandlung und der zahlreichen Zweiggeschäfte seinem verewigten Chef entgegengebracht hatte. Rührender noch als diese kostbaren Kränze wirkten zahllose schlichte, kunstlose Blumengewinde; kamen sie doch aus jenem großen Kreise, der zu dem Entschlafenen als seinem stets hilfsbereiten Wohltäter aufblickte.

Vor der Tür des Sterbehauses bildeten die Vertreter der selbständigen Kaufmannschaft mit umflorten Stäben Spalier, als nun der Sarg herausgetragen wurde. Jedes Haupt entblößte sich. Deutlicher und schmerzlicher kam den unzähligen Leidtragenden der schwere Verlust zum Bewußtsein, den sie erlitten hatten. Langsam setzte sich der schier endlose Zug in Bewegung. Voran schritten die Arbeiter und Beamten der Firma Drewitz mit umflorter Fahne. Das mehrere hundert Mann starke Personal reichte kaum aus, um alle die Kränze zu tragen, welche Verehrung und Dankbarkeit der ganzen Stadt dem Verstorbenen als letzten Gruß gesandt hatten. Kränzetragende Zöglinge des Waisenhauses folgten. Die Vertreter der Kaufmannschaft begleiteten den Leichenwagen. Dann kamen der Geistliche, Familienangehörige und dahinter das Personal der Firma Kittler & Kuntze. Magistrat und Stadtverordnetenkollegium unter Führung der Herren Oberbürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz und Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke schlossen sich an. Ihnen folgte ein fast unabsehbares Gefolge. Langsam ging es durch die Straßen, auf denen zu beiden Seiten eine dichte Volksmenge Spalier bildete, dem Kirchhofe zu.

Auf dem Kirchhofe angekommen, teilte sich die Spitze des Zuges, und die Kränze tragenden Arbeiter bildeten auf beiden Seiten Spalier, durch das sich der übrige Leichenzug hindurchbewegten. Am offene Grabe empfing der Kirchenchor den Sarg mit dem Liede „Es ist bestimmt in Gottes Rat", und die Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 spielte einen Choral.

Darauf ergriff Herr Pfarrer Stachowitz zu einer ergreifenden Rede das Wort, in der er etwa folgendes ausführte:

Der so jäh dem Leben Entrissene war einer der Größten unter den Jüngern Jesu, einer der größten unter uns, bescheiden, wie nur ein Mensch sein kann, anspruchslos, ohne Prunk und Äußerlichkeiten. So lebte er unter uns, und doch konnte von allen denen, die ihn gekannt, in seinem innersten Wesen gekannt haben, niemand diesem Mann anders als mit Ehrerbietung gegenüberstehen. Alle, die ihn kannten, wissen, was er für das allgemeine Wohl getan hat, und was er im Verborgenen getan hat, das steht in vielen dankbaren Herzen geschrieben. Es mußte gut sein, was er geschaffen hat, und was er getan hat, das hat er gut geschaffen von Grund auf, und wo er je einem Übel begegnen mußte, da faßte er das Übel an den Wurzeln. Ein guter Mensch ist dahingegangen. Selig sind die Reinen, denn sie werden Gott schauen. Den Gott, den er im Herzen trug, den schaut er jetzt von Angesicht zu Angesicht.

Nachdem der Segen gesprochen war, intonierte die Kapelle wieder einen Choral, und dann, während der Kirchenchor sich abermals hören ließ, wölbte sich der Hügel über dem frischen Grabe und verschwand bald unter der Fülle der Kränze.

# NEUESTE NACHRICHTEN

## Neuigkeiten aus Rußland.

**Petersburg**, 16. Dezember. (Über Eydtkuhnen. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Gerücht, daß die Matrosen der gesamten Flotte wegen des Fehlens der meisten Schiffe zwei Jahre vor Ablauf ihrer Dienstzeit zur Entlassung kommen sollten, hat sich als unbegründet erwiesen. Ebenso ist das Gerücht von einer Abreise Birilews nach dem Auslande falsch. Der Staatsrat beschloß, das Marinebudget für 1906 um 38 Millionen Rubel zu vermindern. Diese Ersparnisse sollen besonders an den Neubauten erzielt werden. In den Gouvernements Woronesch und Pultawa ist der verschärfte Kriegszustand verhängt worden.

**Petersburg**, 16. Dezember. In Korkmannshof bei Riga überfielen aufständische Bauern und Arbeiter das Stationsgebäude, bedrohten den Stationsvorsteher mit dem Tode und raubten die Kasse aus. In Selsan ist der Pächter des Rittergutes ermordet worden. In Südlivland wurde ein Ueberfall auf das Gut Kaipen ausgeführt; obgleich 19 Dragoner das Gut bewachten, konnten die Angreifer im Rauben und Morden nicht aufgehalten werden. Zehn Dragoner wurden erschossen, drei schwer verletzt. Der Rest wurde gezwungen, die Waffen auszuliefern.

---

**Königsberg, i. Pr.** 16. Dezember. Als der erste der drei **Transporte** von **kriegsgefangenen** gewesenen **Japanern**, die im ganzen 1785 Mann stark, in drei Sonderzügen von Eydtkuhnen nach Hamburg befördert werden, kam gestern nachmittag ein Lazarettsonderzug mit 237 Personen, unter denen sich etwa 70 Schwerkranke und Schwerverwundete befinden, hier durch. Der Zug war von der Königsberger Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ausgerüstet; diese besorgte auch in Wirballen unter Leitung des Generalarztes a. D. Lühe und des Oberstabsarzts a. D. Herrlich die Unterbringung der Kranken und Verwundeten in den preußischen Sanitätszug. Die Übernahme der Transporte in Wirballen geschieht durch den japanischen Militärattaché in Berlin Oberst Oi. Die beiden andern Züge trafen in mehrstündigen Zwischenräumen, der letzte um 9 Uhr abends, hier ein.

**Berlin**, 16. Dezember. Gouverneur **von Lindequist** meldet aus **Lüderitzbucht**, daß der Witboi-Großkapitän **Samuel** sich mit 165 Männern, 102 Frauen und 17 Kindern bei Gibeon gestellt und die **Waffen gestreckt** habe. 49 Gewehre, die meisten Modell 98, wurden den Witbois abgenommen. Das Leben wurde nur denen gesichert, die der Ermordung von Weißen nicht überführt werden würden.

**Bremen**, 16. Dezember. Das **Schulschiff** des deutschen Schulschiffvereins **„Großherzogin Elisabeth"** traf am 15. Dezember wohlbehalten in **St. Thomas** ein und wird voraussichtlich am 27. Dezember nach Cartagena (Columbien) weitergehen.

**Wien**, 16. Dezember. Der Flottenkommandant Ritter erhielt gestern den Befehl, die **Flottendemonstration einzustellen** und das internationale Demonstrationsgeschwader aufzulösen. – Der Zustand des **Großherzogs Otto** ist äußerst bedenklich. – Der Kaiser willigte in die **Vertagung** des ungarischen **Parlaments** bis Ende Februar ein. Bis dahin bleibt Fejervary Ministerpräsident. Der Finanzminister **Lukacz** hatte gestern beim Kaiser eine Audienz, von deren Ergebnis es abhängt, ob die bisher auf privatem Wege mit der **Opposition** angeknüpften **Verhandlungen** nunmehr offiziell weitergeführt werden sollen.

**Rom**, 16. Dezember. In mehreren Orten **Apuliens** fanden wegen der Weinklausel im italienisch-spanischen Handelsvertrage erregte **Volksversammlungen** statt. Es wurden **Tumulte** angekündigt, falls die Kammer den Vertrag annimmt. In Taurijano ereigneten sich blutige **Zusammenstöße** zwischen der Volksmenge und Gendarmen. Die Regierung traf umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

**Paris**, 16. Dezember. Während der gestrigen Rede Jaurès wurde in den Wandelgängen der Kammer das **Gelbbuch** über die Marokkofrage erörtert. Firmin Faure erklärte, es sei ein bedenklicher Fehler in der Nordafrika-Politik der Regierung gewesen, sich mit Deutschland nicht vollständig auseinanderzusetzen, solange der Zeitpunkt dazu günstig erschien. Das sei bis zur Zeit des französischen Vordringens bis Figuig der Fall gewesen. Während einer Rede **Deschanels** zeigte es sich, daß dessen Person wieder im Vordergrunde des Interesses steht. Die Radikalen begünstigen Deschanel aus Abneigung gegen Doumer so sehr, daß es unzweifelhaft erscheint, daß Deschanel **Kammerpräsident** oder gar **Staatschef** werden wird. Die Kammer beschloß mit 383 gegen 62 Stimmen, daß Deschanels Rede in allen Gemeinden angeschlagen werden soll.

**Triest**, 16. Dezember. Die Verhandlungen der **Südbahn** mit ihren Angestellten haben eine **Einigung** herbeigeführt, wodurch die Obstruktion beseitigt wurde. Auch bei der Nordbahn wird eine Verständigung erwartet.

**Tanger**, 16. Dezember. Die **Willkür Raisulis** entrüstet alle Europäer, weil Raisuli alle Befehle seitens der Behörden mißachtet und keinerlei Verträge respektiert. Alle Eingeborene folgen dem Beispiel Raisulis. Ihre Haltung gegenüber den Europäern wird unerträglicher denn je.

**Dar-es-Salam**, 16. Dezember. **Major Johannes** ist mit der 8. und der 13. Kompagnie am 29. November in **Songea eingetroffen.** Oberleutnant Klinghardt hat mit seinem Detachement den Rückzug nach Bismarckburg angetreten. Im Hinterlande von Lindi haben Kämpfe stattgefunden.

**Tientsin**, 16. Dezember. Aus **Korea** sind sämtliche **Vertreter** des Auslandes **abberufen** worden.



# HANDELSTEIL

## Kurszettel der Thorner Zeitung.

| Berlin, 16. Dezember. | | 15. Dez. |
|---|---|---|
| Privatdiskont | 5 1/4 | 5 1/4 |
| Österreichische Banknoten | 84,90 | 84,90 |
| Russische " | 215,– | 214,90 |
| Wechsel auf Warschau | –,– | –,– |
| 3 1/2 pZt. Reichsanl. unk. 1905 | 100,60 | 100,70 |
| 3 pZt. " | 88,90 | 89,– |
| 3 1/2 pZt. Preuß. Konsols 1905 | 100,70 | 100,75 |
| 3 pZt " | 88,90 | 89,– |
| 4 pZt. Thorner Stadtanleihe | 103,20 | 103,20 |
| 3 1/2 pZt. " " 1895 | –,– | –,– |
| 3 1/2 pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdbr. | 98,40 | 98,40 |
| 3 pZt. " " II " | 86,30 | 86,70 |
| 4 pZt. Rum. Anl. von 1894 | 90,90 | 91,– |
| 4 pZt. Russ. unif. St.-R. | 72,90 | 73,– |
| 4 1/2 pZt. Poln. Pfandbr. | 88,– | 88,20 |
| Gr. Berl. Straßenbahn | 194,50 | 195,20 |
| Deutsche Bank | 238,– | 238,60 |
| Diskonto-Kom.-Ges. | 185,50 | 186,– |
| Nordd. Kredit-Anstalt | 121,50 | 121,– |
| Allg. Elektr.-A.-Ges. | 217,50 | 218,50 |
| Bochumer Gußstahl | 240,50 | 241,60 |
| Harpener Bergbau | 209,70 | 210,10 |
| Laurahütte | 236,90 | 238,25 |
| Weizen: loko Newyork | 95 1/8 | 95 1/8 |
| " Dezember | 183,25 | 182,50 |
| " Mai | 188,25 | 187,75 |
| " Juli | –,– | –,– |
| Roggen: Dezember | 169,50 | 163,75 |
| " Mai | 173,75 | 172,75 |
| " Juli | –,– | –,– |

Wechsel-Diskont 6%, Lombard-Zinsfuß 7%

## Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

**Berlin**, 16. Dezember. (Eigener telephonischer Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4587 Rinder, 1214 Kälber, 7594 Schafe, 8956 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): **Rinder.** Ochsen: a) 73 bis 74 Mk., b) 68 bis 72 Mk., c) 61 bis 66 Mk., d) 56 bis 60 Mk. Bullen: a) – bis – Mk., b) 71 bis 75 Mk., c) 67 bis 70 Mk. Färsen und Kühe: a) 55 bis 60 Mk., b) – bis – Mk., c) 62 bis 65 Mk., d) 58 bis 60 Mk., e) 54 bis 58 Mk. **Kälber:** a) 48 bis 52 Mk., b) – bis – Mk., c) 81 bis 93 Mk., d) 79 bis 85 Mk. **Schafe:** a) 58 bis 64 Mk., b) – bis – Mk., c) 58 bis 64 Mk., d) 79 bis 85 Mk., e) 55 bis – Mk. **Schweine:** a) 73 bis 75 Mk., b) – bis – Mk., c) – bis – Mk., d) 70 bis – Mk.



### Polizeiliche Bekanntmachung.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 12. September d. Js. machen wir die beteiligten Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß das für die Betriebe des Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackierergewerbes vorgeschriebene Bleimerkblatt über die Gefahren und die Verhütung der Bleivergiftung seitens gemeinnütziger Vereine und Körperschaften vom Gesundheitsamt unentgeltlich bezogen werden kann. Zum Aushang bestimmte Exemplare des Merkblattes auf starkem Kartonpapier werden von dem Verlage von Julius Springer in Berlin N., Monbijouplatz Nr. 3, zum Preise von 5 Pfg. für 1 Stück, 3 Mark für 100 Stück und 25 Mark für 1000 Stück geliefert.

Thorn, den 9. Dezember 1905.

**Die Polizeiverwaltung.**

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medezinalangelegenheiten wird im Auftrage des Herrn Staatskommissars für die **Cholerabekämpfung** im Stromgebiet der Weichsel, Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, die durch Extrablatt vom 24. August d. Js. veröffentlichte Polizeiverordnung, betreffend obligatorische Leichenschau durch Aerzte (Amtsblatt S. 275) vom gleichen Tage hiermit aufgehoben.

Marienwerder, d. 28. November 1905.

**Der Regierungs-Präsident.**

---

Die durch die Polizei-Verordnung vom 29. November 1902 für Mocker angeordnete obligatorische Leichenschau wird durch die Aufhebung der vorstehend bezeichneten Polizei-Verordnung vom 24. August d. Js. nicht berührt.

Mocker, den 9. Dezember 1905.

**Der Amtsvorsteher.**
**Falkenberg.**

Meiner hochgeehrten Kundschaft, allen meinen Freunden, Gönnern und Bekannten hiermit zur sehr gefl. Kenntnisnahme, dass mein bekannt schönes

# Uhren- und Goldwarenlager

welches mir durch Einbruchsdiebstahl in der Nacht vom 24. zum 25. Oktober d. Js. fast gänzlich geraubt wurde, nunmehr wieder in allen seinen Teilen auf das **Sorgfältigste** ergänzt ist, und ich imstande bin, die denkbar neuesten und schönsten Muster der Uhren- und Goldschmiedekunst zu liefern.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst

**Hugo Sieg,** 10 Elisabethstrasse 10.

---

Für die uns aus Anlaß unserer

**silbernen Hochzeitsfeier**

in so überaus reichem Maße zugegangenen Gratulationen und Glückwünsche sind wir außer Stande einzeln zu danken.

Wir müssen uns darauf beschränken, Allen, insbesondere den Vereinen und Deputationen für die uns zu Teil gewordenen Ehrungen und Beweise herzlicher Teilnahme hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Thorn, den 16. Dezbr. 1905.

**Droege und Frau.**

---

## Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder dürfen die öffentlichen Verkaufsstellen in allen Zweigen des Handelsgewerbes an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, den 17. und 24. Dezember, und Sonntag vor Neujahr, den 31. Dezember, von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr mit Ausnahme einer zweistündigen Pause während des Hauptgottesdienstes, geöffnet bleiben.

Mocker, den 16. Dezember 1905.

**Der Amtsvorsteher.**

---

## Schornsteinfegermeister!

Infolge Ablebens des Schornsteinfegermeisters Müller ist für den Kehrbezirk der Stadt Soldau und den ländlichen Bezirk Soldau ein Bezirksschornsteinfegermeister anzustellen.

Bewerber wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bis zum 20. Jauuar 1906 bei uns melden.

Soldau Ostpr., d. 14. Dezbr. 1905.

**Der Magistrat.**
Koesling.

---

## Aufruf!

Als Nachlaßpfleger der am 9. Oktober 1904 gestorbenen Witwe **Therese Bungkat** geb. **Eiswald** von Tilsit, fordere ich die unbekannten Erben derselben auf, sich binnen 6 Wochen bei mir zu melden und die ihr Erbrecht nachweisenden Urkunden einzureichen.

Tilsit, den 13. Dezember 1905.

**Cohn,** Justizrat.

---

## Zwangsversteigerung.

**Montag, den 18. d. Mts.,**
vormittags 11 Uhr
werde ich auf der Jakobsvorstadt, Leibitscherstraße 36

**1 Kufe Kognak circa 145 Ltr.**

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Dezember 1905.

**Albrecht,**
Gerichtsvollzieher kr. A.

---

**Aelterer Herr,**
mit der einfachen Buchführung vertraut, sucht Stellung als Kassierer bei bescheidenem Gehalt. Briefliche Meldungen unter Nr. 7454 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Darlehen** 500 aufwärts. **Kleusch,** Berlin, Steinmetzstr. 25. Ohne Vorschuß und Rückporto.

---

## Gust. Ad. Schleh

**Cigarrenfabrik und Importhaus**

Gründung: Posen 1797 — Gründung: Posen 1797

**17. Filiale**

Fernsprecher 270 **Thorn** Breitestrasse 21

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in Kistchen a 25, 50 und 100 Stück in eleganter Austtattung von Mk. 0,75 an.

**Sortimentskistchen 50 St. Mk. 5.00.**

Alleinverkauf für Thorn der Cigarettenfabrikate:

**Sossidi Frères de Constantinople.**

---

## Beim Einkauf

von

# Schuhwaren

beachte man die

**auffallend billigen Preise**

im

**Schuhwarenhaus H. Littmann**

**Culmerstrasse 5.**

---

**Weihnachts-Ausverkauf**
meines großen Lagers in sämtlichen **Korbmöbeln, Korbwaren** zu billigen Preisen.
**M. Sieckmann,** Schillerstraße 2.

---



**Haarausfall** **Haarspalte!**

## Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt- und vielerprobten

**Räusner's Brennesselspiritus**

p. Flasche Mk. 0,75 u. Mk. 1,50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pfg. Alpina-Milch à 1,50 Mk.** Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Depots bei Friseur **Ed. Lannoch, Drog. Anders & Co.**

---

# Artushof.

**Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr:**

## Gr. Streich-Konzert

des Musikkorps Fußartillerie-Regiments Nr. 15.

Zur Aufführung gelangen u. a.: Ouverturen: Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor", Thomas' „Mignon"; Fantasien: Verdis „Traviata", Bizets „Carmen", Strauß' „Die Fledermaus". Menuett für Streich-Quartett von Bolzoni.

Neu: „Die Herren von Maxim", Potpourri von Holländer.

**Eintrittspreis:** 50 Pfg. Familienbillets (3 Personen) 1 Mk. Eintrittskarten a 40 Pfg. und Logen sind vorher am Buffett des Artushofes zu haben. Von 10 Uhr ab **Eintritt 20 Pfg.**

**Krolle,** Königl. Musikdirigent.

---

## Gasthof „Zur Neustadt"

empfiehlt seinen **anerkannt guten billigen**

**Mittagstisch**

(60 Pfg.), von 12–3 Uhr.

**Eisbein mit Sauerkohl, Flaki** (täglich frisch).

**Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.**

**Anton Winarski.**

---

Leistungsfähiges

**Moselweinhaus**

sucht tüchtigen

**Vertreter**

Gefl. Off. unter **F. D. 864** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln,** erbeten.

---

**Verein zur Unterstützung durch Arbeit.**

**Verkaufslokal: Schillerstr. 4.**

**Reichhaltiges Lager von Schürzen.**

---

**Dr. Herzfeld & Lissner**

Inh.: **Dr. Wilhelm Herzfeld.**

Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Fruchtsäfte und flüssige Raffinade.

Fernsprecher Nr. 298.

---

**Messina- u. Valencia-Apfelsinen**

(Dutzend von **60** Pfennig an)

**Tafeläpfel**

empfiehlt

**Hugo Eromin.**

---

**Trockenes Kiefernklobenholz**
1. u. 2. Klasse in Waggonladungen owie trockenes Kleinholz u. Kohle beste Marke, beides unter Schuppen lag ernd, stets zu haben.
**A. Ferrari,** Holzplatz a. d. Weichsel

---

## Wiener Café Mocker.

**Heute Sonntag:**
**Grosses**

**Familienkränzchen**

Austich von Sponnagal hell und Spatenbräu, ferner engl. Porter, Grätzer, Berliner Weise und Champ.-Weisse.

**Reichhaltige Speisenkarte zu zivilen Preisen.**

Es ladet freundlichst ein

**Max Schiemann.**

---

Zu den Festtagen empfehle:

**Frisch geschossene Hasen,**
Rehrücken und -Keulen, Fette Puten, Kapaunen, Perlhühner und Enten.

**Bratfertig gespickte Hasen.**

Lebende **Spiegel- und Schuppen-Karpfen** von $1\frac{1}{2}$ bis 8 Pfund-Größe, vorrätig im eigenen Fisch-Bassin.

**Frische Seefische,**
ff. Räucherlachs und Räucheraale, Pom. Gänse-Rollbrüste, Neue Oel-Sardinen 45 Pfg. bis 1,40 Mk. per Dose.

**Frischen Malasol-Kaviar,**
ausgewogen und in kleinen Dosen.

**Feine Braunschweiger Leberwurst,**
Rügenwalder Cervelatwurst. Thüringer Rotwurst, Frankfurter Würstchen, Gothaer Dauerwurst.

**A. Kirmes, Thorn.**

— Fernsprecher 256. —

---

**Bettschirme u. Iltisgarnitur** zu verk. Coppernicusstr. 37 1. Tr.

---

## Stadttheater in Thorn

Direktion: **Carl Schröder.**

**Sonntag, den 17. Dezember,**
nachm. 3 Uhr (bei halben Preisen)

2. Weihnachtsmärchen-Vorstellung

**Die 7 Geislein u. Hänsel u. Gretel**

in 4 Bildern.

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr

**Der Stabstrompeter.**

Große Gesangsposse in 4 Akten von Mannstädt.

**Dienstag: Haubenlerche.**

---

## Deutscher Flotten-Verein.

**Montag, den 18. Dezember,**
abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

**VORTRAG**

des Herrn Redakteur **A. Schacht:**

„Der englische Flottenbesuch und die Verstärkung der deutschen Seemacht."

— Mit über 100 Lichtbildern. —

Zum Schluß:

**Kinematographische Vorführungen.**

Eintrittspreis: 30 Pf., Kinder u. Militär 10 Pf.

---

## Ziegelei-Park.

Heute, nachmittags 4 Uhr:

**Streich-Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle des Fußartl.-Regts. Nr. 15.

Eintritt pro Person 25 Pfg., Familienbillets (3 Pers.) 50 Pfg.

Vorzüglicher Kaffee und Kuchen.

---

## Victoria - Garten

Sonntag, den 17. Dezember:

**Großes Familienkränzchen**

nach Schluß der Bescherung.

---

## Bürgergarten.

**Jeden Sonntag nachmittag:**

**Großes Familien-Kränzchen,**

wozu freundlichst einladet

**Emil Weitzmann.**

Empfehle meine Lokalitäten für Vereine und Privatfestlichkeiten zur unentgeltlichen Benutzung.

---

## Schützenhaus Mocker.

**Heute Sonntag**

**Unterhaltungsmusik.**

---

Hierzu ein zweites und drittes Blatt, sowie zwei Unterhaltungsbeilagen.